

Bärnermeitschi-Röseli

Autor(en): **Grunder, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **8 (1945-1946)**

Heft 1-3 [i.e. 4-6]

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-181024>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bärnermeitschi-Röseli.

Lied vom Karl Grunder, vertont vom Hedy Schmalz.

Es blüeit im Garte vor em Huus es Röseli im Hag
U lachet lieb u froh i d'Wält, het Freud am Sunnetag.
Es Meitschi i der Bärnertracht chunnt z'stölzerle derhär,
I Sametbruscht u Sydeglang, i Silberruschtig schwär.

U d'Sunne blinzlet beidi a u seit: Was mueß i gseh?
Ha gmeint, da näb mym Bluemechind chönn's Schönersch nüt meh gäh.
Es läbig's Rösli steit ja da, me cha's nid gschoue gnue,
So schön, wie's grad vom Himel chäm, vom Chöppli bis zum Schueh.
U ds Röseli sys Chöppli sänkt, es stuunt u huuchet fyn:
So nimm mi mit, wei bringe z'Zwöit de Lüte Sunneschyn.

* * *

Us em Feschtakt vom Bärnfescht 1941.

Berna (tritt unter den Klängen des Zähringermarsches, begleitet von der Berner- und Schweizerfahne, vom Hauptportal des Parlamentsgebäudes her auf das Podium und begibt sich auf die Erhöhung, während sich die Fähnriche zu beiden Seiten neben sie aufstellen, links die Berner-, rechts die Schweizerfahne. — Nachdem der Marsch verklungen):

Ihr liebe Lüt vom Bärnerland, I grüeßen alli mitenand! Als Bärnermuetter stah-n-i da, Wil ig ja hüt Geburtstag ha. Ja, ja, drüvierteltuusig Jahr, Das isch e längi Zyt fürwahr. Viel Gfreuts ha-n-i mit euch erfahre Un andersch ou i dene Jahre. Doch het no gäng e guete Stärn	Häll glüüchtet über üsem Bärn. Wei nid im Wältgnuusch üs verlyre. Vergässe d'Not u Bärnfescht fyre. Vom Oberland bis zum Jura Si alli mini Chinder da, Für z'sämethaft mir cho go z'zeige, Was alls sie uf em Härze heige. So chömet jetz, i ha so Freud, Daß dihr hüt mit mir fyre weit!
--	---

Berna (nachdem alle Landessteile ihre Huldigung beendet):

I danken ech, ihr liebe Chinder, Für alls was dihr mir prunge heit! U große Dank de o nid minder, Daß jedes so treu zue mer steit.	Bal het das öppis uf em Härze, U bal drückt äis e chly der Schueh. Es andersch meint, es heig z'viel z'chräaze U louft stracks gäg der Mueter zue.
---	--

So dryßig Chinder, das het Mugge, Für alli luege guet z'verstah. Da heißt's: Nach allne Site gugge Un alli Chraft binandre ha.	Die sött de gschwind es niedersch gschweigge U jedem hälfen us der Not, Im Bachtrog fascht all Tag früsch teigge, Daß jedes het sis täglich Brot.
---	--